

Der Musikverein Läfelfingen lud zum Adventskonzert

Noten in Gold, Silber und Schleifpapier

Eine Einstimmung auf die Adventszeit mit weihnächtlichen Melodien und sonstigen Leckerbissen bot der Musikverein Läfelfingen. Draussen herrschte jedoch ein Wetter wie im Frühling. Das abwechslungsreiche Konzert brachte dennoch eine frohe Stimmung unter die zahlreichen Zuhörer.

Pünktlich wie es die Zuhörer lieben, begann der Musikverein Läfelfingen unter der Stabführung von Ruedi von Arx (Niederbuchsiten) seinen Konzertabend. Zum Auftakt erklang die Einleitung zur lieblichen Kantate Nr. 156 «Sinfonia» von Johann Sebastian Bach. Mit «Gold und Silber», einem Walzer von Franz Lehar, ging es weiter zu einem Ohrwurm der ganz besonderen Art: «Silber-Fäden» von H. Twitchin.

Verschiedene Variationen

Diese Melodie kann auf verschiedene Arten interpretiert werden. Daniel Mägerli intonierte das Thema auf seinem Cornett in verschiedenen Variationen in einer Bearbeitung für Heilsarmee-Band. Die kleinen Trübungen schmälerten seine Leistung in keiner Weise.

Leroy Anderson komponierte mit «Sandpaper Ballet»



Die Schlagzeuger werden zu Schreimern im «Sandpaper Ballet». Bild Ueli Oberli

eine herrliche Musik, in welcher im Schlagwerk Schreiner gefragt sind. Leider war das «Schleifpapier» etwas gar leise.

Aus der Feder des bekannten Andrew Lloyd Webber, berühmt für seine Musicals, stammt das Requiem «Pie Jesu»

Kurt Wagner (Cornett) und Jakob Gysin (Flügelhorn) haben das wunderbare Thema einfühlsam dargeboten und die ungleichen Klänge harmonisch gemischt. Im Lied «Stop the Cavallery», arrangiert von Derek Broadbent, möchte ein Soldat Weihnachten sehlichst zu Hause verbringen. Gelingt es?

Weihnächtliches Quodlibet

Ein Klassiker der Weihnachtszeit ist «Feliz Navidad» von José Feliciano. Dieser sehr erfolgreiche Komponist ist von Geburt an blind, hat sich aber nie unterkriegen lassen. Der offizielle Konzertabschluss war «A Christmas Festival» von Leroy Anderson. Darin sind viele bekannte Weihnachtsmelodien enthalten, «Jingle Bells», «Joy to the world» und «Adeste Fideles», gegen den Schluss sogar zu einem Quodlibet verarbeitet. Alle Melodien werden da gleichzeitig gespielt.

Zugaben durften nicht fehlen. Von Dizzy Stradford gab es den «Christmas Swing» und dazu noch die traditionelle Melodie «Tochter Zion». Das Ansagerpaar Regula Gysin und Raphael Wagner, das ihre Aufgabe mit wenigen Hinweisen gut löste, durfte zum Schluss zu einem Apéro einladen. Ueli Oberli

Konzert der Regionalen Musikschule Gelterkinden
Gesang und Musik zur Adventszeit



Vielstimmig mit einem Chor aller Beteiligten klang das Gelterkinden-Konzert zum Advent aus. Bild Hedwig Frey

Der «Gelter-Kinder- und Jugendchor», Blockflötenspielerinnen der Regionalen Musikschule, die Schwyzerörgeli-Grossformation Tschoppelhof und das Jodeldoppel-Quartett Oberbaselbiet vereinigten sich zu einem ganz besonderen Adventskonzert. Die reformierte Kirche vermochte den Besucherstrom kaum zu fassen.

Gleich einem Engelsgesang sandte der «Gelter-Kinder- und Jugendchor» sein erstes Lied von der Empore aus ins Gotteshaus, um danach nahe beim Publikum mit kräftigen Stimmen die russische Volksweise «Bajuschki Baju» und das Marienlied aus Chile «Senora Dona Maria» folgen zu lassen.

Solche Leistung erstaunte, wurde der Chor doch erst im letzten Jahr ins Leben gerufen. Bei Maria Catto ist er allerdings auch in besten Händen. Unter Mitwirkung von Barbara Weininger konnte im späteren Programm ein Teil von Paul Burkhardts «Zähler Wiehnacht» in Text und Gesang miterlebt werden.

Variable Schwyzerörgeli-Klänge

Die Schwyzerörgeli-Grossformation Tschoppelhof brauchte nicht mehr vorgestellt zu werden. Ihr ohnehin schon breit gefächertes Repertoire, in dem auch schwierigste Werke mit Bravour gemeistert werden, werden indessen unter der bewährten Leitung von Simon Dettwiler laufend neue Rosinen beigelegt, die dann auch vor einem Blues, hier wars der «Borkenkäferblues», nicht Halt machen. Nach Zugabe riefen indessen «d'Ländlerwiehnacht». Die Bitte wurde mit dem «Orgelihuus» erfüllt.

Sehr sorgfältig zusammengestellt waren die Vorträge des Jodeldoppel-Quartetts Oberbaselbiet, unter der Leitung von Walter Käser, dessen hohes musikalisches Können besonders auch in den eigenen, und selbst vertonten Texten zum Ausdruck kam.

Zu den wunderschönen Melodien werden einen die sinnreichen Texte, dank deutlicher Aussprache, in die kommende Advents- und Weihnachtszeit begleiten. Begeistert lauschte man aber auch dem vollen Bariton von Hans Jörg Bichsel in «Du kleine Stadt von Bethlehem.»

Grösser als Katzmann?

Bo Katzmann hätte sich über eine solche Intonierung gefreut. «Go tell it on the Mountain», dieser bekannte Negrospiritual mit dem Refrain «Jesus Christ is born» trug das Jodeldoppel-Quartett mit viel Temperament vor. Einzigartiges bekam man mit dem Glockenjodel im Lied «Wenn d'Glocke lüte» zu Gehör. Zum Schluss des Programms wurde das ganze Gotteshaus mit Wohlklang durch den Gesamtchor erfüllt. Zahlreich wurde ins wohl schönste Weihnachtslied eingestimmt: «Stille Nacht». Möge mit dem heutigen Konzert etwas von dem Dunkel, das auf dieser Erde liegt, weggenommen werden, dieser Hoffnung gab Ruedi Schaub, der durch den Abend führte, abschliessend Ausdruck. Der Dankbarkeit für das wunderbare Konzert konnte in der Kollekte beim Ausgang Ausdruck gegeben werden.

Das Konzert wird am kommenden Sonntag, 3. Dezember, um 17 Uhr in der Kirche Tenniken wiederholt.

Jahreskonzert des Musikvereins Sissach

Blasmusik – meisterhaft zelebriert

Sämtliche Register zogen der Musikverein Sissach und sein Nachwuchs, die Jugendmusik Regio Sissach, an ihrer Konzertgala in der Büzzenenhalde. Ungewohnte Töne bekam das Publikum aus der «Cuica» zu hören.

«Orange» nannte sich das Motto des Jahreskonzerts des Musikvereins Sissach. Präsidentin Chantal Spiess-Horand sagte denn auch, was unter «orange» zu verstehen sei: Lebensgefühl, Kreativität, Energie und Emotionen. Orange dominierte in der voll besetzten Halle.

Einzig die Uniformen der Musikantinnen und Musikanten wichen von der Norm ab. Verständlich, kaum ein Verein kann sich für einen einzigen Abend eine separate Bekleidung leisten. Immerhin die Handschuhe hielten sich im orangenen Farbton. Um den Sissacher Künstlerinnen und Künstlern besonders gut auf die Finger beziehungsweise auf die Ventile schauen zu können, fanden sich im Publikum eine ganze Anzahl Musikvereine, darunter einer aus dem bündnerischen Falera und eine Blasmusikformation aus Deutschland.

Auch wenn es nicht direkt gesagt wurde: Der Musikverein Sissach verkörpert im Oberbaselbieter Bezirkshauptort ein ganz spezielles Stück Kultur. Das hat man aus den Darbietungen herausgehört, aber auch im Gespräch mit den Mitwirkenden gespürt.

Den musikalischen Auftakt zum abendfüllenden Programm setzte der Nachwuchs, die Jugendmusik Regio Sissach, JMRS, unter der Leitung von Oliver Waldmann. Schlagzeuger Michel Tschanz verstand sich

Olympischer Umgang mit den Ventilen: Musikerinnen und Musiker des Musikvereins Sissach überzeugen am Jahreskonzert.

Bild Otto Graf



nicht nur auf sein Instrument. Er führte auch auf legere Art durch das Programm.

Die jungen Musiker trugen moderne Kompositionen vor, darunter den berühmten «Olympic Dream», den Traum von Olympia mit Eröffnungsfanfare, der Hymne für den Sieger und dem rockigen, fetzigen Schlussbouquet. Selbstverständlich gab es eine Zugabe.

Bis die Ventile glühen

Im Konzertprogramm der «Grossen» schwang Clemens Schmid den Taktstock, während Daniel Fankhauser durch das Programm führte. Unter den mehr als ein Dutzend Vorträgen waren auch die beiden Wettbewerbsstücke des Eidgenössischen Musikfests vom Juni dieses Jahres in Luzern zu hören. Dem Selbstwahlstück «Rikudim» von Jan Van der Roost liegen vier israelische Volkstänze zugrunde.

Um das anspruchsvolle Aufgabenstück «Pintáko» aus der Feder von Urs Heri für den musikalischen Grossanlass einzuüben, blieb dem Verein nur zehn Wochen Zeit. «Wir haben geübt, bis die Ventile glühten», sagte Daniel Fankhauser im Rückblick auf das Eidgenössische Musikfest. Trotzdem war der Verein damals mit der Benotung durch die Jury nicht ganz zufrieden. Sehr zufrieden zeigte sich dafür das Publikum in Sissach. Und Posaunist Ueli Oberli fand danach bescheiden, es sei «ganz ordentlich» gelaufen.

Wenn die Cuica quietscht

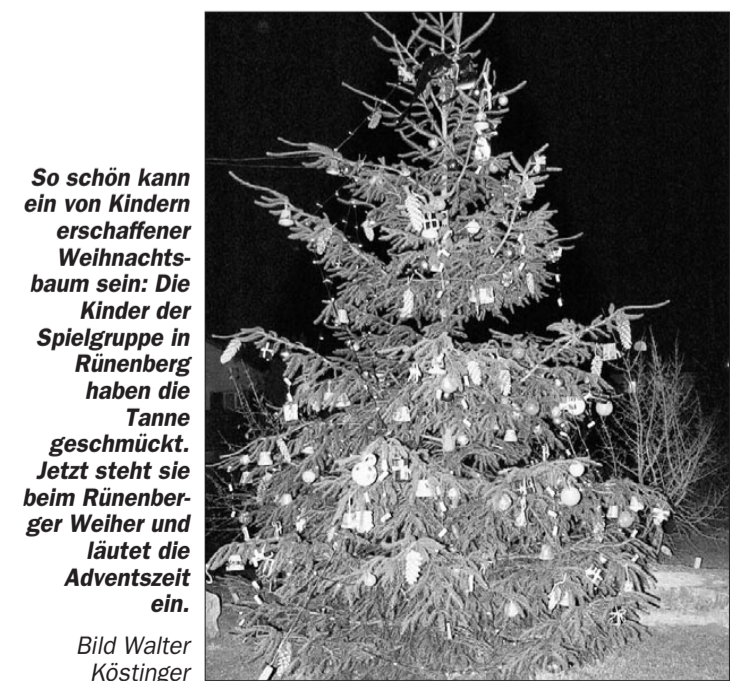
Grossen Anklang fanden ein paar Melodien eines Posaunen-Ensembles unter der Leitung des Posaunenlehrers Adriano De Iorio. Auch im «Basin Street Blues», im Big-Band-Sound vorgetragen, stand das mit acht Mann besetzte Posaunenregister im

Vordergrund. Weitere Highlights bildeten Melodien aus verschiedenen Filmen, die zudem mit Standbildern unterlegt wurden.

Als Höhepunkt des Abends empfanden wohl die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer das Stück «Soul Bossanova» von Quincy Jones. Hier werde nicht etwa ein «Falschspieler» die Melodie vermiesen, warnte der Dirigent das Publikum vor und verwies auf die «Cuica», eine Art Trommel, die etwas «schräge» Geräusche von sich gibt. Ein Spassvogel sprach vom «Quietschophon» und lag mit seiner Einstufung nicht schlecht.

Mit einigen Zugaben, darunter der Baselbietermarsch, endete die Konzertgala. Der Musikverein zeigte sich von seiner besten Seite. Der Funke sprang auf das Publikum über, das in den Genuss eines feinen, abwechslungsreichen Musikprogramms kam. Otto Graf

Weihnachtsbaum der Spielgruppe in Rünenberg
Bäumiger Vorbote auf den Advent



So schön kann ein von Kindern erschaffener Weihnachtsbaum sein: Die Kinder der Spielgruppe in Rünenberg haben die Tanne geschmückt. Jetzt steht sie beim Rünenberger Weiher und läutet die Adventszeit ein.

Bild Walter Köstinger